

zum Beispiel, daß sich der Länge nach durch die Flügel ein dunkles Fleckenband zieht, wie bei *amatrinx nurus* Walker. Oder es werden die bei der Grundform ziemlich einfarbigen Flügel bei Varietäten ganz buntscheckig, wie es bei gewissen Formen der so variablen *micronympha* Guenée der Fall ist. Auch können die extremsten Formen innerhalb einer Art bei Individuen vom gleichen Flugplatze auftreten. Dieses ist der Fall bei *paleogama* Guenée. Die Grundfarbe ist normalerweise fast einfarbig dunkelgrau mit einigen dunklen Linien. Bei den extremsten Exemplaren der var. *annida* Fager ist die untere Hälfte der Vorderflügel von der Wurzel bis zum Saume fast schwarz, die obere Hälfte vorherrschend weiß mit grauen, gelblichen und schwarzen Flecken und Zeichnungen. Bei der var. *phalanga* Grote dagegen sind die Flügel silbergrau mit schwarzer Wurzel und einem schwarzen Querstreifen vor der Wellenlinie. — Mit den angeführten Beispielen ist die Mannigfaltigkeit der Varietätenbildung noch lange nicht erschöpft, es mag aber mit diesen Angaben sein Bewenden haben. Manche dieser Formen sind an bestimmte Lokalitäten gebunden, viele davon treten aber innerhalb der Stammform am gleichen Flugplatze auf, und zwar nicht als durch abnorme Verhältnisse hervorgerufene Aberrationen, sondern als ständige und zuweilen sogar häufig sich wiederholende Variationen, so zwar, daß sie in der Individuenmenge mit der Normalform fast gleichen Schritt halten. Die Arten des Genus *Catocala* scheinen in Amerika noch in voller Umbildung begriffen zu sein.

Was vorstehend von den Vorderflügeln bemerkt wurde, trifft aber nicht für die Hinterflügel zu. Diese sind in Färbung und Anlage sehr gut fixiert. Allenfalls nehmen die farbigen Binden an Breite ab oder zu, jedoch nicht in dem Maße, daß dadurch eine wesentliche Abweichung hervorgerufen wird. Manchmal wird der Farbenton der Binden etwas heller oder dunkler, was sowohl bei den roten wie auch bei den gelben vorkommt. Das sind in der Regel aber nur Ausnahmen. Bei *innubens* Guenée schwankt der Farbenton der Hinterflügelbinde zwischen rot und gelb, so daß man bei manchen Exemplaren dieser Art im Zweifel sein kann, ob die Art normalerweise rote oder gelbe Binden hat. Außerst selten kommt es aberrativerweise vor, daß bei Arten mit ausgesprochen roten Hinterflügelbinden ein Exemplar mit gelben Binden erscheint. Einen solchen Fall teilte mir ein Korrespondent aus Louisiana (Missouri) mit, dem im vorigen Jahre eine *cara* mit gelben Binden geschlüpft war. —

Schließen wir damit den allgemeinen Teil und betrachten nun eine Reihe von Arten und Formen etwas genauer. Wir werden auf einige, die vorstehend schon erwähnt sind, noch einmal zurückkommen. Den Reigen eröffnen wir mit *unijuga* Walker, einer hier gewöhnlichen Erscheinung. Diese Art erinnert durch ihr ganzes Aeußeres, sowohl in der Größe wie auch in der Färbung an die gemeine, europäische *nupta* L., eine nähere Beschreibung erübrigt sich somit. Zuweilen nimmt das Grau der Vorderflügel einen bläulichen Ton an. Bei einem in meiner Sammlung befindlichen im verflossenen Sommer von mir gefundenen ♀ sind die helleren Binden in den Vorderflügeln ausnahmsweise fast weiß. Ein hübsches variables und auffallendes Tier von Mittelgröße ist *ultronia* Hübner. Durch die Mitte der dunkelbraunen Vorderflügel zieht von der Wurzel bis zum Saume ein breiter weißlich grauer Längswisch. Die Hinterflügel sind karmesinrot gebändert.

Bei der Form *celia* Edwards ist die Grundfarbe der Vorderflügel blaßbraun und der weißlichgraue Längswisch nur schwach angedeutet. Die Form *mopsa* Edwards hat hellbraune Vorderflügel mit starker weißlicher Bepuderung, namentlich in der Mitte der Flügel. Ein keulenförmiger schwarzer Längswisch zieht von der Mitte der Flügelwurzel bis zum vorderen Querstreifen.

Eine sehr schöne Art ist *concupens* Walker mit lichtbräunlichgrauen, bläulichweiß gepuderten Vorderflügeln und roten Hinterflügeln mit breiter tief schwarzer Saum- und Mittelbinde, einem sehr schmalen reinweißen Saumband und ebensolchen Fransen. — Wiederum ein Prachttier von ansehnlicher Größe und robustem Bau ist *cara* Guenée mit dunkelgefärbten Vorderflügeln von einem schwer zu bezeichnenden Tone: es ist ein tiefdunkles Violettbraun mit fahlem Grün gemischt, durch welches zwei scharf gezackte schwarze Querlinien laufen. Die Hinterflügel sind ähnlich wie bei *concupens*; jedoch ist das Rot derselben etwas dunkler. Die var. *carissima* Hulst aus Florida ist etwas größer, auch ist das Rot der Hinterflügel und die Grundfarbe der Vorderflügel lebhafter. — Ganz eigenartig ist *brisseis* Edwards mit ihren Formen *groteiana* Bailey und *semiclarata* Grote. Bei dieser Art sind die Vorderflügel dunkelblaugrau. Bei den Formen *groteiana* und *semiclarata* wird die Grundfarbe durch eine weiße Binde und durch weiße Flecke unterbrochen, was diesen Formen ein sehr schmuckes Aussehen verleiht. Die Hinterflügel sind rot mit schwarzem Mittel- und Saumbande.

(Fortsetzung folgt).

Die Eichenschrecke.

Von Otto Meißner, Potsdam.

Von Ende September ab, wenn der Herbst seinen Einzug hält, das Laub sich verfärbt, abendliche Nebel aufsteigen und die betauten Spinnennetze im Morgensonnenlichte in Regenbogenfarben glitzern, findet man häufig an Eichenstämmen eine überaus zierliche, völlig grüne, wenig über 1 cm große Laubeuschrecken- (Locustiden-) Art: die Eichenschrecke, *Meconema varium* F. Meist sind die an der Baumrinde sitzenden oder langsam kriechenden Tierchen weiblichen Geschlechts damit beschäftigt, mittelst ihres Legestachels Eier unter die Borke zu legen, aus denen im nächsten Sommer die neue Generation hervorgehen soll. Seltner findet man die Männchen, meist nur auf Aestchen, die, dürr geworden, vom Herbstwinde abgebrochen, zur Erde gefallen sind. Das Tier ist kaum mit einer anderen Art zu verwechseln. Friedlich wie sein Aeußeres ist, spielt sich auch wohl sein Leben in den Kronen der Eichbäume ab: dort leben die Larven, die man deshalb nur mehr zufällig zu Gesichte bekommt, dort findet auch die Paarung statt. Obwohl das Tier wohlgebildete Flügel und ebenso ein entwickeltes Zirporgan hat, hat es doch wohl niemand fliegen sehen und zirpen hören — das erklärt sich aber vielleicht aus seiner Lebensweise, ohne daß man annehmen müßte, daß es diese beiden Tätigkeiten gar niemals ausübe. Springen kann es, wenn es das auch selten tut; die Sprungweite überschreitet 10 cm.

Meconema varium F. sieht zart aus und ist es auch wohl. Gefangene Tiere habe ich nie auch nur 2 Tage am Leben erhalten können. Freilich mag das daran liegen, daß es Weibchen waren, die den größten Teil ihrer Eier bereits abgelegt und ihre Lebens-

(Fortsetzung in der Beilage).

1. Beilage zu No. 35. 2. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt).

kraft damit erschöpft hatten. Gleichwohl kann das Tierchen sehr tiefe Temperaturen und (leichtere) Nachfröste überstehen. Vereinzelt habe ich es noch tief im November, scheinbar fast erstarrt, an der Eichenrinde gefunden, wo fast alle Insekten schon tot oder in ihren Winterquartieren waren und nur die Frostspannermännchen ihre gespenstischen Abendflüge machten.

Neues

über die Raupe von *Chaerocampa elpenor* L.

Während des letzten Sommers verbrachte ich meine Ferien in der idyllischen Fränkischen Schweiz, um hier, fern von dem Getriebe der lärmenden Großstadt, unseren Lieblingen nachzuspüren und ihre Lebensweise zu verfolgen. An den Ufern frisch sprudelnder Bäche hat sich eine mannigfaltige Flora angesiedelt, unter welcher besonders der üppige Schotenweiderich (*Epilobium*) hervorrage. Daher ist es nicht wunderbar, wenn hier auch die Raupen von *Ch. elpenor* massenhaft vorkommen. Von der zweiten Hälfte des Juli bis Ende August kann man die noch kleinen grünen Räumchen, die in ihrer Färbung ein treffliches Schutzmittel haben, nach wenigem Suchen an dünnen Zweigen und an den Blattunterseiten sitzen sehen.

Die jungen *elpenor*-Raupen sind bis zur 3. Häutung ausnahmslos grün, haben auf dem 4. und 5. Segmente je einen halbmondförmigen gelblichen Fleck an den Seiten und ein unten rötliches, weiterhin schwarzes spitzes Afterhorn; erst später erhalten sie ihre sogenannte Schreckfärbung mit den länglich-runden samt schwarzen Augenflecken und dem weißlich umsäumten halbmondförmigen Kern darin.

So war es bei allen über 100 jungen *elpenor*-Raupen, welche ich bis Ende August eintrug. Doch von Anfang September an fand ich nur noch selten eine junge *elpenor*-Raupe mit grüner Färbung, dafür zu meinem größten Erstaunen aber viele, noch ganz junge, welche weißlichgrau, fahlbraun bis ganz dunkelbraun aussahen.

Diese dunkel gefärbten Raupen hatten nicht etwa das grüne Jugendstadium bereits hinter sich, sondern waren, wie schon gesagt, fast alle noch ganz klein und hatten die 3. Häutung noch vor sich; die Gestalt und die Färbung der späteren Augenflecke und des Hornes waren genau so wie bei den grünen Raupen in der Jugend; denn auch das Horn wird erst bei der 3. Häutung kürzer und breiter.

Ich suchte nach einer Erklärung für diese auffällige und mir neue Erscheinung. Man schreibt sowohl der Umgebung als auch der Temperatur einen gewissen Einfluß auf die Färbung der Insekten zu. Hat etwa die niedrigere Temperatur des Septembers den Färbungswechsel verursacht? Sind doch auch sehr viele Eulerraupen, welche im Frühjahr das Ei verlassen, grün gefärbt, während die überwinternden sich in Grau hüllen.

Oder hat die Futterpflanze die Färbung beeinflußt? Im Hochsommer trägt der Schotenweiderich noch lauter grüne, frisch aussehende Blätter; anfangs September jedoch beginnen diese bis zur halben Höhe der Pflanze hinauf zu welken, braun zu werden und sich zusammenzurollen. Aber die jungen Räumchen sitzen ja nicht an den welken Blättern, sondern an den grünen. Ob sie zur Zeit der Häutung sich zu den braun gewordenen Blättern hinabgeben und dort Schutz suchen, habe ich nicht beobachtet.

K. Meier, Fürth in Bayern.

Berichtigung.

In No. 34, Seite 220, Spalte 2 „Frühherbstwanderung“, Zeile 7 von oben lies: Blatt- statt Bockkäfer.

Tausch-Verkehr.

Herr Lehrer J. Kniephof in Velsow bei Denzin in Pommern hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, den Tauschverkehr in Coleopteren zwischen den Bundesmitgliedern zu vermitteln. Tauschbedingungen und Doublettenlisten sind von dem genannten Herrn einzufordern.

P. H.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Abzugeben

gegen bar nach Uebereinkunft oder im Tausch, auch gegen bessere Briefmarken oder Ganzsachen: 140 *Car. clathratus*, 70 *Cal. sycophanta*, 20 *Aroma moschata*, 50 *Mel. vulgaris*, 20 *Dorcus parallelipipedus*, ferner: *Cat. fraxini*, *Deil. onphorbiae*, *Dendr. pini*, *Dil. tiliae*, *Cosm. potatoria*, Eierlege von *Bemb. castrensis* in Anzahl, *Cat. sponsa*.

C. Krieg, Brandenburg a. H.,
St. Annenstr. 7.

379 Ostafrika-Käfer,

ungenadelt, Doubletten, en bloc für M. 75.

Emil Werner,

Rixdorf-Berlin, Weserstr. 208.

Im Tausch

biete an: 20 St. Orthoptera *Diastemma marmorata* Brunner und 40 St. Larven von *Colepteryx virgo*. Von *marmorata* kann ich auch lebende Tiere in allen Größen liefern. Nehme dafür Eier und Falter von *monacha*, *neustria*-Ringe, *catax*.
Leopold Franzl, Karlsbad, Schulgasse.

Löse meine sehr grosse

Käfer- und Schmetterlingssammlung

(Paläarkten und Exoten) auf. Gebe getrennt nach Gruppen, Laden, event. Exemplaren ab. Versende auswärts. Täglich ab 1/4 Uhr zu besichtigen.

Fr. v. Friedlenfeldt, Wien XII,
Hetzendorferstr. 55.

Für Anfänger!

Käfersamml. system. geordn. von *Carabus-Coccinelle* in 14 Glaskasten, viele gute Arten enthält., M. 61,00.

Jul. Arntz, Elberfeld.

200 St. seltene kaukasische Caraben, sehr billig, Auswahl. 30 St. Hirschkäfer, à 10 Pf., 100 St. *atropos*, prima, à 70 Pf., 50 St. *convolvuli*, à 30 Pf.
Josef Nejedly, Jungbunzlau (Böhmen).

Immer etwas Neues

biete ich sowohl Spezialisten wie General-sammlern und bitte Auswahlendungen zu verlangen. Meine Bestände in exotischen Käfern sind durch grosse Neueingänge wiederum vermehrt. Alles ist wissenschaftlich durchgearbeitet und kann ich jedem Wunsche Rechnung tragen.

Friedr. Schneider, Berlin NW.,
Zwinglistrasse 7.

Vereinen

mache ich gern schöne Auswahlendungen exotischer Käfer zur Zirkulation bei den Mitgliedern bei billigsten Preisen. Alle Tiere sind frisch und exakt bestimmt. Spezielle Wünsche werden gern berücksichtigt.

Friedr. Schneider, Berlin NW.,
Zwinglistr. 7.

b) Nachfrage.

Zu kaufen gesucht!

Unmontiert Entwicklungen von Insekten und anderen niederen Tieren in mindestens 10 Stadien, in jeder Quantität. Nur prima präparierte Objekte werden angenommen. Offerten an

Zoolog. Präparatorium Aarau,
Schweiz.

Sammler für mein Geschäft gesucht in allen Ländern auf jedem Gebiete der Zoologie.

Max Diebold, Präparator.

Originalsendungen

exotischer Käfer sowie einzelne bessere Arten kauft jederzeit

Friedr. Schneider, Berlin NW.,
Zwinglistr. 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: [Die Eichenschrecke. 224-225](#)